

Porsche-Chef kämpft für Youngtimer

Ab 2007 droht vielen Jung-Klassikern das Aus. Grund:
Die Neuregelung der 07er-Zulassung. Jetzt regt sich Widerstand

- Seit 1994 gibt es das rote Wechselkennzeichen zur eingeschränkten Zulassung beliebig vieler Liebhaberfahrzeuge – die 07er Nummer zum pauschalen Jahressteuersatz von 191 Euro. Damals entschieden sich die meisten Verwaltungsbezirke für ein Eintrittsalter der Klassiker von 20 Jahren. Mittlerweile sind etwa 40.000 dieser Sammelnummern ausgegeben – für geschätzt 120.000 Autos.

Damit soll künftig Schluß sein. Am 10. Februar 2006 beschloß der Bundesrat, das Eintrittsalter der 07er Kandidaten auf 30 Jahre festzusetzen. Was die Vertretung der Länder bewogen hat, so zu entscheiden, kann nur vermutet werden. Womöglich die Hoffnung, dass die katlosen Fast-Oldtimer der Alterklasse 20 bis 30 künftig regulär angemeldet werden – zu irrwitzig hohen Steuersätzen. Und diese Einnahmen gehen ... klar: an die Länder.

Die Rechnung hat jedoch einen Haken. Den prophezeit die Szene der Betroffenen so: Die Halter werden ihre wertarmen Karossen verkaufen, am Ende steht die massenhafte Entsorgung. Darüber hinaus wird der deutschen Oldtimer-Branche mittelfristig ein Großteil des Nachwuchses fehlen, was anderweitige Steuereinnahmen ebenfalls erheblich reduziert. Kann das gewollt sein? Wohl kaum. Deshalb warb AUTO BILD um Unterstützung für eine Initiative, um die 07er-Neuregelung zu verhindern – mit großem Erfolg. So setzt sich Porsche-Chef Dr. Wendeling Wiedeking dafür ein, dass der Gesetzentwurf noch einmal intensiv geprüft und überdacht wird: „Die bestehende Regelung für 07er-Kennzeichen hat sich bewährt und mit dazu beigetragen, dass in Deutschland viele Oldtimer gut erhalten geblieben sind.“

Warum Wiedeking wichtig ist? Weil er eine besondere Beziehung zum heutigen Bundesverkehrsminister hat. Zur Erinnerung: Der erfolgreiche Konzernlenker (und oberste Bauherr des Porsche-Werks Leipzig) unterstützte Wolfgang Tiefensee 1998 bei dessen Wahl zum Oberbürgermeister der Sachsen-Metropole. Aber auch andere namhaften Adressen konnte AUTO BILD für ihren Vorstoß gewinnen: Volkswagen, Mercedes-Benz, Opel, BMW, Ford, Audi, Citroen, Fiat/Alfa Romeo/Lancia, Honda, Jaguar, Land-Rover, Mazda, Nissan, Peugeot, Renault, Toyota, Volvo – praktisch alle Hersteller und Importeure der betroffenen Modelle. Außerdem Gero Storjohann (CDU), Heidi Wright (SPD) und Horst Friedrich (FDP) vom Verkehrsausschuß des Bundestages. Und nicht zuletzt den AvD, den BVOF (Bundesverband der Oldtimer-Fachbetriebe), das Meilenwerk Berlin sowie den DEUVET. „Zusammen mit dem Bundesverband Deutscher Motorveteranen-Clubs sammelt AUTO BILD jetzt Unterschriften gegen die gesetzliche 07er-Neuregelung, die wir Tiefensee übergeben werden.

Eine gemeinsame Aktion zur Rettung unserer Oldtimervon morgen.

Machen Sie mit, unterstützen sie die Aktion von AUTO BILD.

Natürlich im Netz bei autobild.de